

„Elektrische Datenverarbeitung (EDV)“? Motiviertheit und (Fehl-)Interpretation sprachlicher Kurzformen

Die Verwechslung von „Elektronischer Datenverarbeitung“ mit „Elektrischer Datenverarbeitung“ als richtige und falsche Vollform des Initialwortes EDV ist Ausgangspunkt für die Untersuchung der Motiviertheit und Interpretation zahlreicher anderer im Deutschen gebräuchlicher Initialwörter. Oft verhindert der Kontext eine Fehldeutung, aber insbesondere verdunkelte Kurzformen, deren Bestandteile unklar sind, führen zu Missverständnissen. Die Undurchsichtigkeit kann auch zur Mehrfachverwendung mit verschiedenen Bedeutungen führen wie bei PS als „Pferdestärke“ und PS als „Post-skriptum“. Auch zu Homonymie morphologisch und semantisch nicht verwandter Wörter kann es kommen wie bei VV für „Vollversammlung“, „Verkehrsverein“ und „Verwaltungsvorschrift“. Die Offenheit für unterschiedliche Deutungen kann so weit gehen, dass Kurzformen sowohl homonym als auch polysem verwendet werden. So bezeichnet man mit AA das „Auswärtige Amt“ im Außenministerium der Bundesregierung, daneben jedes „Arbeitsamt“, aber auch eine Selbsthilfegruppe für „Anonyme Alkoholiker“. An die Stelle eines Kontextes, der klärt, was gemeint ist, tritt manchmal auch die Begleitung der Kurzform durch die Vollform, was offenbar nicht als unnötige Redundanz empfunden wird: „Ich war als Schüler in der Schülerversammlung (SV) tätig“ (Frankfurter Rundschau, 17.11.1999, S. 29). Manchmal wird die hinter einem Initialwort erläuternd angefügte Vollform nicht aus Unkenntnis oder Versehen, sondern absichtlich verändert, während das Initialwort keine Wandlung erfährt: Seit Gründung der Bundeswehr 1955 gab es eine Abteilung „Psychologische Kriegsführung (PSK)“ (Rhein-Zeitung, 24.9.2019, S. 19). Irgendwann merkte man, dass man im Blick auf die Bundeswehr nicht gern an „Kriegsführung“ denken wollte, sondern allenfalls an „Kampfhandlungen“. So wurde die PSK umgetauft: „die Bundesweherschule für Psychologische Kampfführung (PSK)“ (Die Zeit, 9.2.1968, S. 28). Hat man einmal Spaß an Umdeutungen von Initialwörtern gefunden, lässt sich dies auch zum Scherz dazu nutzen, normale Lexeme als Initialwörter zu verstehen und ihnen pfiffige Bedeutungen zu verleihen: Ehe = lateinisch *Errare humanum est*, ‚Irren ist menschlich‘. – Team = Toll, ein anderer macht’s.

Schlüsselwörter: Initialwort, Semantik, Polysemie, Lesart

„Electric data processing (EDP)“? Motivation and (Incorrect) Interpretation of Linguistic Short Forms

The confusion of „Elektronischer Datenverarbeitung“ and „Elektrischer Datenverarbeitung“ (English: „Electronic data processing“ and „Electric data processing“ EDP) as correct and incorrect full forms of the initial word EDV is the starting point for an investigation of the motivation and interpretation of several other initial words used in German language. Frequently the context prevents misinterpretation, but especially semantically demotivated short forms, which have not clear components cause misunderstanding. The obscurity can also allow multiple use with different meanings like PS for „Pferdestärke“ and PS for „Post-skriptum“. Likewise homonymy of morphologically and semantically not related words can arise like VV as „Vollversammlung“, „Verkehrsverein“ and „Verwaltungsvorschrift“. The aptitude of different interpretations can go so far that short forms are used as well as homonymous and polysemous words. For example AA designates „Auswärtiges Amt“ in the Ministry of Foreign Affairs of the German federal government, also each „Arbeitsamt“ and support groups for „Anonyme Alkoholiker“. In place of context making clear what is meant sometimes the full form accompanies

the short form. Apparently this is not felt as an unnecessary redundancy: „Ich war als Schüler in der Schülervertretung (SV) tätig“ (Frankfurter Rundschau, 17.11.1999, S. 29). Sometimes the full form added to the initial word as an explanation is modified, not by ignorance or error but intentionally, whereas the initial word remains unmodified. Since the German „Bundeswehr“ was established in 1955 there is a department „Psychologische Kriegsführung (PSK)“ (Rhein-Zeitung, 24.9.2019, S. 19). Someday people realized that they didn't like to think about „Kriegsführung“ (warfare) connected with the Bundeswehr, if need be about „Kampfführungen“ (combat operations). So PSK was renamed: „die Bundesweherschule für Psychologische Kampfführung (PSK)“ (Die Zeit, 9.2.1968, S. 28). If you once have found pleasure in renaming initial words you can use this procedure for a joke by interpreting normal lexemes as initial words and giving them cute meanings: Ehe = Errare humanum est (Latin) ‚Irren ist menschlich‘. – Team = Toll, ein anderer macht's.

Keywords: initial word, semantics, polysemy, reading

Author: Winfried Ulrich, Christian-Albrecht University of Kiel, Leibnizstraße 8, 24098 Kiel, Germany, e-mail: ulrich@germsem.uni-kiel.de

Received: 10.2.2023

Accepted: 23.6.2023

1. Einleitung

Elektrische Datenverarbeitung (EDV) ist das Zauberwort, für das im Land in den vergangenen Jahren schon über 60 Millionen Mark ausgegeben wurden (Rhein-Zeitung, 29.7.1997) – *das Buch trotz zunehmender Konkurrenz durch elektrische Medien noch immer von Bedeutung ist* (Niederösterreichische Nachrichten, 5.5.2008, S. 20) – *der weiteren Substitution der physischen Briefe durch elektrische Kommunikation* (Neue Zürcher Zeitung, 2.11.2011, S. 23) – *Lästig wird's nur, wenn die elektrische Post gefühlt Säckeweise auf das Mobiltelefon schwappt* (Spiegel-Online, 5.4.2009).

Die Zitate aus verschiedenen Zeitungen¹ zeigen, dass die Verwechslung von *elektrisch* und *elektronisch* durchaus kein Einzelfall ist. Auch in umgekehrter Richtung kommt es zu Vertauschungen, wie die kontextunangemessene Verwendung in folgenden Zitaten belegen: *Dabei schwankt die elektronische Leistung zwischen 1,5 und 5 Kilowatt* (Rhein-Zeitung, 22.3.2000) – *Außerdem geplant: Elektronische Leitung für die E-Auto-Ladesäulen im Parkhaus* (Braunschweiger Zeitung, 15.2.2013) – *Dabei wird elektronische Energie in Wärme umgewandelt* (Berliner Zeitung, 1.12.2010, S. 13).

Dabei unterscheiden sich die Bedeutungen beider Adjektive eigentlich recht deutlich voneinander: *elektrisch* ‚auf Elektrizität beruhend, mit Elektrizität betrieben‘², wobei *Elektrizität* als ‚Energie, die mit elektrischen Ladungen verknüpft ist‘ zu verstehen ist wie z. B. in der Wortverbindung *elektrische Eisenbahn*. Dagegen bedeutet *elektronisch* ‚Prinzipien und Verfahren der Elektronik nutzend‘, wobei *Elektronik* ‚sich mit der Steuerung von elektrischen Strömen mittels Schaltungen und Bauelementen befasst‘ wie z. B. bei der sehr häufig verwendeten korrekten Bezeichnung *elektronische Datenverarbeitung (EDV)*.

¹ Hier wie im Folgenden ist die Hervorhebung von Ausdrücken in Zitaten durch Fettdruck vom Verfasser vorgenommen worden.

² Die Bedeutungsangaben lehnen sich frei an das DWDS an.

Wie also kommt es zu den nicht seltenen Verwechslungen der morphologisch und semantisch gut unterscheidbaren Lexeme? Einerseits sind beide über ihre doch beachtlichen morphologischen und semantischen Gemeinsamkeiten im mentalen Lexikon des Sprachbenutzers so fest miteinander verknüpft, dass sich bei Abruf leicht beide anbieten: Herkunft von griechisch ἤλεκτρον/*ēlektron* mit der Bedeutung ‚Bernstein‘ (nach dessen Reibungselektrizität) und gemeinsames semantisches Merkmalbündel ‚fließender Strom‘. Bei *EDV* macht sich aber vor allem bemerkbar, dass diese gebrauchsbeförderlichere Kurzform als Initialwort viel häufiger verwendet wird als die aufwändigere Vollform *elektronische Datenverarbeitung*. Dabei kommt die Kurzform bei Gebrauch ohne die Langform aus und verdrängt diese allmählich immer mehr: 22102 Treffer im „Archiv der geschriebenen Sprache“ des Instituts für deutsche Sprache gegenüber 1336.³ Dann aber kann sich auswirken, dass Initialwörter im Unterschied zu ihren Langformen nur noch teilmotiviert oder gar unmotiviert sind. Das Fehlen vollständiger Wörter als Konstituenten des Gesamtausdrucks verhindert deren semantische Abstützung im Lexikon und bewirkt eine Verdunkelung der Konstruktion und ein Verlassen ihrer Bestandteile. Die Kurzform löst sich als Ganzheit zunehmend von ihren Konstituenten und verselbstständigt sich durch völlige Lexikalisierung als autonomes Lexem. Die so erworbene Unabhängigkeit bewirkt aber zwangsläufig, dass die ursprüngliche Bauweise des Ausdrucks nicht mehr erkennbar ist und bei dessen Verwendung unvollständig oder falsch interpretiert werden kann. So kann es zu Fehlern, zu Verwechslungen kommen.

Für die Vermeidung solcher Fehler sorgt allerdings häufig der Kontext. Er bewirkt nicht nur eine Disambiguierung bei polysemen Kürzeln, deren Lesarten oft inhaltlich weit auseinanderliegen. Der Kontext ersetzt mit seinen Informationen auch teilweise das Defizit des Initialworts an expliziten motivierenden semantischen Merkmalen, z. B.: *im städtischen KH operiert werden (Krankenhaus) – als Ausstellungs- und Begegnungsstätte bildender Künstler soll das entsprechend eingerichtete KH genutzt werden (Künstlerhaus)*. Wird das noch nicht als ausreichend motivierend empfunden, greift man recht häufig zur Doppelnennung von Langform und Kurzform. Das Initialwort wird dann gern in Klammern angehängt und ist vorweg erhellt worden. Es motiviert seinerseits nicht die Langform, ordnet aber das Referenzobjekt einer Klasse von Erscheinungen zu, die unter dem Kürzel zusammengefasst werden: *er kommt aus einem Krankenhaus (KH) in der Region* (Nürnberger Nachrichten, 1.3.2008, S. 11) – *Festwochen gab es früher im Künstlerhaus (KH)* (Die Presse, 1.10.2007, S. 16). Das Initialwort dient so als Signal für die Zugehörigkeit zu einer Gruppe von Objekten oder Sachverhalten, weist eine Erscheinung als Exemplar einer Menge aus.

Im Folgenden sollen lexikalisierte, häufig verwendete Initialwörter, Akronyme, daraufhin untersucht werden, welche Folgen die partielle oder vollständige morphologisch-semantische Undurchsichtigkeit von Akronymen für ihr Lesartenprofil hat,

³ Vgl. <https://cosmas2.ids-mannheim.de/cosmas2-web/faces/investigation/results.xhtml>, Zugriff am 10.7.2021. In der Regel sind die Zitate in diesem Beitrag diesem Archiv entnommen.

insbesondere wenn sie sich in den entsprechenden Langformen auf mehrdeutige Komponenten stützen. Untersucht werden aus den Anfangsbuchstaben oder Anfangssilben einer Wortgruppe oder eines Kompositums gebildetes Kürzel, die jeweils wie ein Wort verwendet werden⁴.

2. Beispielanalysen mit Belegen

Die Beliebtheit und die weite Verbreitung von Kurzwörtern sind in dem Streben nach sprachlicher Ökonomie, in der erheblichen Einsparung von Sprech- und Schreibaufwand gegenüber den Vollformen begründet. So ist es zu erklären, dass manche Akronyme heute so fest in den lexikalisierten Wortschatz integriert sind, dass auch eine isolierte Nennung ohne weiteren sprachlichen Kontext verständlich ist. Z. B. weiß jeder, der des Deutschen mächtig ist, sofort, was mit PKW/Pkw, CDU, EU, FKK gemeint ist. Als Sprecher kann man sich auf die Artikulation der Initialen, also auf ein Buchstabieren, beschränken, muss nicht die dahinter verborgene Vollform aussprechen, da sie allgemein bekannt ist und assoziativ fest mit der Kurzform verbunden. Auch der Verfasser schriftlicher Texte benötigt keinen ausführlich klärenden Kontext, wie folgende Zitate aus Zeitungen zeigen: *In Jarmen wurde ein Pkw gestohlen* (Nordkurier, 3.11.2009) – *CDU will Christen verteidigen* (die tageszeitung, 26.4.2005, S. 1) – *Imagepflege vor Gesprächen mit der EU* (Neue Zürcher Zeitung, 5.1.2005, S. 3) – *FKK ist nichts für Jugendliche* (Nordkurier, 8.8.2007). Manchmal gibt es allerdings gleich zwei weit verbreitete konkurrierende Lesarten: PS als *Pferdestärke* und PS als *Postskriptum*. Dann geht es nicht ohne disambiguierenden situativen oder verbalen Kontext: *der gleichzeitig eingeführte Boxster S mit 252 PS aus 3,2 Litern Hubraum* (Süddeutsche Zeitung, 14.1.2006, S. V1/10) – *Bewundernswert, schrieb er, und im PS: „Schade, dass ich Dich nie mit der Bischofs-Mitra sehen werde“* (Neue Zürcher Zeitung, 11.5.2013, S. 7).

Akronyme aus Anfangssilben werden nicht buchstabiert, sondern lautierend gelesen, was ihren Wortcharakter noch verstärkt, auch wenn die jeweilige Vollform einem dabei bewusst ist, z. B. *Kripo* für *Kriminalpolizei*: *Die Kripo konnte bislang nichts zur Brandursache sagen* (Frankfurter Rundschau, 2.1.1997, S. 5).

Weniger gebräuchliche entsprechende Ausdrücke sind dagegen eher verdunkelt, was ihre Eigenständigkeit noch verstärkt, sodass die Assoziation der Vollform oft unnötig ist und ausbleibt. Wenn sie aber doch stattfindet, ergeben sich in vielen Fällen Unsicherheiten hinsichtlich der Bestandteile, besonders wenn diese mit bedeutungsähnlichen konkurrieren. Für das Schwanken zwischen *elektrisch* und *elektronisch* war EDV in der Einleitung schon ein Beispiel. Ein anderes ist ELSTER: Mit ELSTER bezeichnet man die von den Finanzämtern angebotene *elektronische Steuererklärung*.

⁴ Nicht untersucht werden Abkürzungen, die als Langformen ungekürzt ausgesprochen werden und auch orthographisch durch Abkürzungspunkte von den Akronymen unterschieden werden, z. B. A.T. für *Altes Testament*.

Wie sehr auch diese Kurzform die Unterschiede zwischen den beiden genannten Adjektiven verwischt, zeigt folgendes Zitat, in dem beide undifferenziert nebeneinander verwendet werden: *Behörden werben für die **elektronische Steuererklärung**. In einer Presseerklärung zu der Veranstaltung teilt Christoph Kaulfuß vom Kämmereiamt der Stadt Königslutter mit, dass die **elektrische Steuererklärung** Zeit beim Ausfüllen und vor allem beim Bearbeiten im Finanzamt spare. Auch werde die **elektronische** Form immer mehr von den Bürgern genutzt* (Braunschweiger Zeitung, 31.3.2008). Das falsche Attribut taucht auch in anderen Presseerklärungen auf, sogar in Begleitung des Akronymes: *Am einfachsten **elektrische Steuererklärung Elster** beim Einreichen zu verwenden* (Nordkurier, 23.4.2014, S. 1). Bei *Elster* liegen zwei divergierende Kräfte miteinander im Widerstreit. Einerseits verleiht die Verwendung von Silben bzw. Buchstabenverbindungen dem Ausdruck einen größeren Motivationsrest als bloße Anfangsbuchstaben es tun. Andererseits verstärkt, wie schon erwähnt, die Lesbarkeit als phonetisches „Wort“ anstelle eines bloßen Ausbuchstabierens (wie bei *EDV*) die Tendenz zur Verselbstständigung, verleiht Autonomie, sodass eine Suche nach motivierenden Elementen einer Vollform gar nicht nötig erscheint. Findet sie aber doch statt, ist eine Verwechslung der partiell synonymen adjektivischen Komponenten leicht möglich.

Die Ablösung des unmotivierten Initialwortes von der Vollform kann so weit gehen, dass sich durch eine Erweiterung und Teilerhellung des Ausdrucks unbemerkt Redundanzen ergeben oder dass sich sogar ein Bedeutungsunterschied einstellt. Für den ersten Fall sind *ISBN* (*Internationale Standardbuchnummer*) und *ABM* (*Arbeitsbeschaffungsmaßnahme*) bekannte Beispiele. Der letzte Anfangsbuchstabe des Akronymes wird bei dessen Verwendung oft überflüssigerweise wiederholt. Dadurch wird der Gesamtausdruck redundant und ungrammatisch. Andererseits erhöht der Pleonasmus die Verständlichkeit des Akronymes: *Die **ISBN-Nummer** lautet 3-89735-242-7* (Mannheimer Morgen, 11.12.2003); *Bekanntermaßen verschlechtert die Teilnahme an einer **ABM-Maßnahme** die Beschäftigungschancen auf dem regulären Arbeitsmarkt* (Süddeutsche Zeitung, 6.2.2002, S. 4).

Einen semantischen Unterschied zwischen der ursprünglichen Bedeutung des undurchsichtig gewordenen Initialwortes und einer durch Neumotivierung entstandenen Gebrauchsbedeutung weisen u. a. folgende Beispiele auf: *BMW* (eigentlich *Bayerische Motorenwerke*) als Bezeichnung für eine Automarke, *SMS* (*Short Message Service*) für Kurznachrichte statt Kurznachrichtendienst, *BaföG* (*Bundesausbildungsförderungsgesetz*) für ein Stipendium nach dem Gesetz, *Agfa* (*Actien-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation*) für eine Kamera dieser Marke: *Mit 19 habe ich mir auch einen **BMW** gekauft* (die tageszeitung, 8.12.2017, S. 14); *Sie können auch eine **SMS** schicken* (Braunschweiger Zeitung, 16.11.2005); *Sie bekomme **BaföG** und arbeite als Werkstudentin, sagt sie* (Nürnberger Zeitung, 29.08.2006).

*Die Erste war eine **Agfa** aus dem Jahr 1945. Ich fotografierte Elvis also mit einem echten Museumsstück* (Die Südostschweiz, 7.1.2015, S. 13).

Die partielle Undurchsichtigkeit der Akronyme führt recht häufig zur Verwendung des formal selben Ausdrucks in unterschiedlichen Lebensbereichen und damit zur Mehrfachverwendung bzw. Mehrfachinterpretation. Das bewirkt Polysemie oder Homonymie, je nachdem, ob man an der Einheit des Ausdrucks mit mehreren untereinander ähnlichen Lesarten festhält oder ob man von verschiedenen Ausdrücken mit voneinander völlig unabhängigen Lesarten ausgeht. Diese semantische Offenheit kann auch zu okkasionellen Neubildungen genutzt werden.



„Meine Herren, wenn es Ihnen gelingt,
unseren PH den Damen anzudrehen,
können wir unseren Umsatz verdoppeln.“

Aus „Quick“, 9/1973

Der Vertriebsleiter spielt bei seiner Verkaufsschulung mit dem Initialwort *PH*, einer kreativen Analogiebildung zu *BH*, natürlich auf das bekannte weibliche Oberbekleidungsstück an, das die weibliche Brust stützen und formen soll. Die Demonstration an einer entsprechend bekleideten Schaufensterpuppe macht als situativer Kontext auch optisch klar, was gemeint ist: ein dem *Büstenhalter* entsprechender *Pohalter*. Allerdings ist *Büstenhalter* zwar die übliche, aber nicht die einzige Vollform, die dem Kürzel zugeordnet wird. Das mag daran liegen, dass mit dem Substantiv *Büste* heute zwar auch noch die ‚weibliche Brust‘ bezeichnet werden kann, viel häufiger aber eine ‚plastische Darstellung des menschlichen Brustbildes‘. Diese Bedeutung hat die erste in den Hintergrund gedrängt, sodass für die weibliche Brust der einfache Ausdruck *Brust*, oft im Plural *Brüste*, oder spezieller das Wort *Busen* verwendet werden: *Wohl kein Wäschestück hat so viele Skandale ausgelöst wie der Büstenhalter – kurz BH* (Nürnberger Zeitung, 13.10.2014, S. 16) – *Gerade diskutieren die Frauen darüber, ob BH eigentlich ‚Brusthalter‘ oder ‚Büstenhalter‘ heißt* (Mannheimer Morgen, 23.5.2006) – *Knackig und sexy sieht’s aus – vorn, wo der Busenhalter tut, was er soll* (Mannheimer Morgen, 15.5.2004).

Die drei Lesarten von *BH* liegen nahe beieinander. Die drei Vollformen unterscheiden sich formal ja auch nur im ersten Bestandteil. Die Komponente *-halter* ist dagegen jeweils als Grundwort der Zusammensetzungen vorhanden und bestimmt deren Gesamtbedeutungen maßgeblich. Die einfachen Wörter *Büste*, *Brust* und *Busen* beziehen sich auf dasselbe Referenzobjekt und sind über das gemeinsame semantische Merkmalbündel ‚Vorderteil des menschlichen Körpers zwischen Hals und Magen-grube‘ fast synonym. Semantische Unterschiede bestehen in den vorhandenen oder fehlenden zusätzlichen Merkmalen ‚Brustbild‘, ‚weiblich‘ und ‚milchgebendes, paari-ges Organ‘. Insofern bleibt die semantische Unbestimmtheit des Initialworts *BH* recht oberflächlich und nur schwach entwickelt.

2.1 Homonyme Akronyme

In anderen Fällen verbergen sich hinter dem Initialwort ganz verschiedene, morphologisch nicht verwandte und semantisch nicht ähnliche Konstituenten mehrerer Vollformen. Die Initialwörter täuschen dann nur eine Einheit vor. Wenn also zwei oder mehr Lesarten eines Initialwortes untereinander so verschieden sind, dass zwischen ihnen keine Ähnlichkeit zu erkennen ist, handelt es sich um homonyme Akronyme, bei denen nur die äußere Gestalt übereinstimmt, Lautung und Schreibweise.

Mit *EKG* bezeichnet man sowohl ein *Elektrokardiogramm* als auch ein *Evangelisches Kirchengesangbuch*: *Inzwischen hat das Kürzel EKG für die blonde Frau eine völlig andere Bedeutung. Evangelisches Kirchengesangbuch (EKG) wurde abgelöst durch Elektrokardiogramm (EKG)* (Rhein-Zeitung, 15.12.2007).

Mit *VV* bezeichnet man sogar drei ganz verschiedene Referenzobjekte aus unterschiedlichen Lebensbereichen: *Repräsentativer sei die allabendliche Vollversammlung (VV)* (Neue Zürcher Zeitung, 25.11.2011, S. 19) – *Neuwahlen im Verkehrsverein (VV) am nächsten Montag* (Mannheimer Morgen, 11.4.2015, S. 17) – *Eine neue Verwaltungsvorschrift (VV) des Landes sieht vor...* (Nordkurier, 23.7.2020, S. 13).

Noch weiter spannt sich der Bedeutungsbogen von *GV*: Über eine gut besuchte Mitgliederversammlung hat sich die Vorsitzende der CDU im *Gemeindeverband (GV) Wirges, Ulla Schmidt, gefreut* (Rhein-Zeitung, 30.11.2013, S. 16) – *... an der ordentlichen Generalversammlung (GV) vom 30. März 2006* (Neue Zürcher Zeitung, 7.12.2005, S. 21) – *Zur Jahreshauptversammlung lädt der Gesangverein (GV) Liederkranz* (Mannheimer Morgen, 10.4.2018, S. 7) – *Zwölfmal wurde ‘Ohne-Service’, also Geschlechtsverkehr (GV) ohne Kondom, angeboten* (profil, 14.6.2010, S. 18).

Entsprechendes gilt für *PP*: *der Experte für Umweltdelikte im Polizeipräsidium (PP) Südhessen* (Mannheimer Morgen, 17.7.2012, S. 5) – *aus den Kunststoffen Polypropylen (PP) oder Polyethylen (PE)* (Berliner Morgenpost, 1.12.2001, S. 5) – *Falls in einem Quartal zuerst ein Psychologischer Psychotherapeut (PP) aufgesucht wird* (<http://de.wikipedia.org/wiki/Praxisgebühr>: Wikipedia, 2011) – *Rathaus Glienicke mit eigenem Parkplatz pp* (Berliner Morgenpost, 9.4.2001, S. 4).

In solchen Fällen ist eine Beseitigung der Uneindeutigkeit durch explizite Kombination der Kurzform mit der Vollform – wie in den Zitaten – oder durch andere Ausdrücke im Kontext für das Verständnis einer Aussage erforderlich. Mit *EKG und anderes* kann der Leser noch nicht viel anfangen, mit *Ultraschall, Sonografie, EKG und anderes waren hautnah zu erleben* dagegen schon. Die Wortverbindung *zum GV* kann z. B. Teil von *zum Geschlechtsverkehr gezwungen* oder *zum Gesangverein Liederkrantz* sein. Erst das Syntagma *Beitritt der Gemeinde zum GV-Krems* (Niederösterreichische Nachrichten, 12.12.2013) weist klar auf *Gemeindeverband* hin.

2.2 Polyseme Akronyme

Im Unterschied zu den homonymen Akronymen weisen polyseme Akronyme deutliche formale und inhaltliche Gemeinsamkeiten mehrerer Gebrauchsweisen auf. Diese Gemeinsamkeiten halten das Initialwort als lexikalische Einheit mit mehreren Varianten zusammen. Solche Varianten entstehen durch eine begrenzte Interpretationsoffenheit der Kurzform. Von ihr machen Autoren gelegentlich Gebrauch: *Als am Ende des vorletzten Jahrhunderts unser Bürgerliches Gesetzbuch (BGB) und eine Reihe anderer bedeutender Gesetze geschrieben wurden* (Braunschweiger Zeitung, 26.10.2009) – *das bekanntlich 100 Jahre alte deutsche Bundesgesetzbuch (BGB)* (Neue Zürcher Zeitung, 16.2.2002, S. 82).

Nur die erste Initiale von *BGB* scheint nicht eindeutig zu sein. *GB* steht für *Gesetzbuch* und dominiert semantisch innerhalb des Gesamtausdrucks. Das *B* steht zwar für *Bürgerliches*: Das Buch enthält Gesetze, die das Geschehen in vielen Lebensbereichen aller Bürger regeln. Aber es gibt eben auch manchmal andere Deutungen. Auch das Verständnis von *B* für *Bundes-* erscheint sinnvoll: Die Gesetze sind keine Regionalgesetze, sondern gelten für das ganze Bundesgebiet.

Die von *Technik* (,Anwendung naturwissenschaftlicher Kenntnisse in Form von Methoden, Verfahren, Apparaturen, Geräten und Maschinen‘) bzw. *Technologie* (,Wissenschaft von der auf den Erkenntnissen der Naturwissenschaft und Mathematik beruhenden Gestaltung von Prozessen‘) abgeleiteten Adjektive *technisch* und *technologisch* unterscheiden sich in ihren Bedeutungen nur geringfügig, aber klar: ‚zum Bereich der Technik gehörend, auf ihr beruhend und daraus sich ergebend‘ bzw. ‚in Bezug auf Technologie, auf Technologie beruhend‘. Die semantische Nähe ermöglicht unterschiedliche Interpretationen von *IT*, *NT* und *TU*, neben den Standard-Vollformen (in den Zitaten an erster Stelle) auch Sekundärlesarten: *Experten warnen, der akute Arbeitskräftemangel in der Informationstechnologie (IT) gefährde das Wachstum der Branche* (Süddeutsche Zeitung, 23.2.2000, S. 28) – *Heute hat die Informationstechnik (IT) so gut wie alle Lebensbereiche verändert, auch die Wirtschaft* (Rhein-Zeitung, 22.4.2016, S. 10) – *Da ich mich in der Nachrichtentechnik (NT) etwas auskenne* (URL:<http://de.wikipedia.org/wiki/Diskussion:Nachrichtentechnik>: Wikipedia, 2011) – *für militärisches Gerät wie Hubschrauber und Nachrichtentechnologie* (die tageszeitung, 14.12.2007, S. 15–16) – *Soll die Technische Universität*

(TU) in Zukunft auf Geisteswissenschaften und Lehrerausbildung verzichten? (Berliner Morgenpost, 19.5.2000, S. 18) – Die Westpommersche **Technologische Universität Stettin** (Nordkurier, 8.10.2014, S. 21). Der Unterschied zwischen ‚Anwendung von Kenntnissen‘ bei *technisch* und ‚Wissenschaft von der Anwendung von Kenntnissen‘ bei *technologisch* wird dabei eingeebnet. Meist geht es bei beiden Ausdrücken um ‚Anwendung‘, nicht um ‚Wissenschaft‘. Dagegen erstaunt es, dass eine Universität, die doch gerade durch wissenschaftliche Forschung und Lehre gekennzeichnet ist, sich in der Regel nicht *Technologische Universität*, sondern *Technische Universität* nennt.

In einigen Fällen wird absichtlich eine Variante neben den ursprünglichen Ausdruck gestellt und soll an seine Stelle treten: *die Studentenvertretungen – an manchen Hochschulen Allgemeiner Studentenausschuss (Asta)* (Berliner Morgenpost, 16.1.2001, S. 20) – *blieb danach an den Hochschulen ein Allgemeiner Studierenden-ausschuss (Asta) erhalten* (Süddeutsche Zeitung, 31.8.2015, S. 13). In diesem Fall wurde das generische Maskulinum *Student* aus frauenemanzipatorischen Gründen durch das genusneutrale Partizip *Studierende* ersetzt. Entsprechendes gilt für *Stupa*: *Deswegen hatten sich auch die Wahlen zum Studentenparlament (Stupa) verschoben* (Frankfurter Rundschau, 28.4.1999, S. 43) – *Das Studierendenparlament (Stupa) soll noch in diesem Jahr neu gewählt werden* (Mannheimer Morgen, 10.9.2014, S. 38).

2.3 Polysemie und Homonymie im Verbund

Die Offenheit für unterschiedliche Deutungen geht bei vielen Akronymen so weit, dass sie sowohl homonym als auch polysem verwendet werden. So bezeichnet man mit AA zwei näher bestimmte Ämter, aber auch eine Selbsthilfegruppe für *Alkoholiker*: *Kanzleramt und Auswärtiges Amt (AA) basteln derzeit mit Hochdruck an einer Strategie* (FOCUS, 28.5.2001, S. 26–28) – *Das Arbeitsamt (AA) Potsdam spielt eine Vorreiterrolle auf dem Weg* (Berliner Morgenpost, 28.6.2000, S. 43) – *Zu einem öffentlichen Informationsmeeting lud die Selbsthilfegruppe Anonyme Alkoholiker (AA) in Amriswil* (St. Galler Tagblatt, 23.2.2001).

Bei PC denkt man sofort an einen Computer, wobei die Initiale P irgendwie darauf verweist, dass der Rechner für den Gebrauch im Büro oder zu Hause durch eine einzelne Person ausgelegt ist. Dieser Sachverhalt wird in einer Vollform dann meistens mit Hilfe des Bestimmungswortes *Personal* zum Ausdruck gebracht, gelegentlich aber auch durch die diesem sehr nahe stehenden Wörter *persönlich* oder *Person*: *Der Weltmarkt für Personalcomputer (PC) ist im vergangenen Jahr trotz der Turbulenzen in Asien weiter kräftig gewachsen* (Frankfurter Rundschau, 28.1.1998, S. 12) – *In den achtziger Jahren lernten wir, was ein Persönlicher Computer ist* (Berliner Zeitung, 6.8.2011) – *Heute werden von ihm und seiner Mannschaft 140 Personencomputer und 120 Bildschirme betreut* (Rhein-Zeitung, 01.09.1997). Daneben gibt es aber noch ein Kürzel PC, dessen Bedeutung in eine ganz andere Richtung weist: *Der neue Verhaltenscode ist in den USA entstanden und heißt ‚Political Correctness‘ (PC)* (Der Spiegel, 11.07.1994).

Wie *Person*, *Personal* und *persönlich* formal und inhaltlich ganz eng miteinander verbunden sind, so trifft das auch für einige andere Komponenten von Initialwörtern zu, z. B. für *Verein*, *Vereinigung* und *Verband* als zweiten Bestandteil des gemeinsamen Kürzels BV: ‚**Bundesverein** Gastronomie und Genuss‘ sammelt Mitstreiter (Nürnberger Nachrichten, 28.12.2009, S. 17) – die **Bundesvereinigung** der Deutschen Ernährungsindustrie (**BVE**) (Frankfurter Rundschau, 24.4.1997, S. 13) – Geschäftsführer **Bundesverband** (**BV**) der Juweliere, Schmuck- und Uhrenfachgeschäfte (Rhein-Zeitung, 13.11.2020, S. 15). In allen drei Fällen handelt es sich um den organisatorischen Zusammenschluss mehrerer Personen oder Institutionen mit gemeinsamen Interessen unter einer Dachorganisation. Die fast synonymen Basiswörter *vereinen* ‚zu einer Einheit zusammenfassen‘, *vereinigen* ‚zu einer Gesamtheit zusammenfassen‘ und *verbinden* ‚zu einer Einheit zusammenfügen‘ verknüpfen die als Grundwörter der Komposita fungierenden Substantive eng miteinander. Das identische Bestimmungswort *Bund* weist auf die Verbreitung der Institution im ganzen Bundesgebiet hin und trägt nicht gerade zu einer Differenzierung der Lesarten von BV bei. Allenfalls die Verwendung als Namen, unter denen die Einrichtungen in der Öffentlichkeit bekannt sind, kann eine Vertauschung der Vollformen bei isolierter Nennung des Initialwortes, was auch kaum vorkommt, verhindern. Unklar bleibt die Bedeutung von BV, wenn das Initialwort allein vorkommt und auch der unmittelbare Kontext im Satz keine Aufklärung bewirkt: *Der BV braucht diese Mittel zur Unterhaltung seines Sekretariats, zur Herausgabe seiner Zeitschrift und für die Veranstaltungen von verbandsinternen Seminaren und Arbeitstagungen* (Der Spiegel, 31.7.1967, S. 7). Wer ist hier der BV? Man kann lange rätseln und probieren, wofür das Kürzel hier steht. Erst wenn man den weiteren Kontext heranzieht, wird klar, dass in diesem Zitat keine der erwähnten drei Vollformen gemeint ist: *Die Mittel des Bundesjugendplans werden direkt an den Bundesvorstand (BV) des SHB ausgezahlt* (a. a. O.). Es geht um den Vorstand des Sozialdemokratischen Hochschulbunds und insofern doch wieder um die Spitze eines studentischen Bundesverbands. Der Ausdehnung auf das Gebiet des Bundes (der Bundesrepublik) entsprechen kleinere Räume, für die sich die entsprechenden Einrichtungen als zuständig erklären, seien es ein (Bundes-)Land, ein Bezirk, ein Kreis, ein Ort bzw. eine Gemeinde. So kommt es, dass auch die Akronyme LV, BV, KV, OV und GV ohne explizite Erläuterung vieldeutig bleiben und fast immer nur als Zusatz in Klammern verwendet werden. Durch diese Gruppenzuordnung der einzelnen Einrichtung wird diese typisiert: Es gibt weitere Exemplare dieser Art: *der Vergleichswettbewerb für den Landesverband (LV) fand auf dem Gifhorner Schießstand statt* (Braunschweiger Zeitung, 30.3.2006) – *Geschäftsführerin der Landesvereinigung (LV) Selbsthilfe Berlin* (Berliner Morgenpost, 5.6.2012, S. 8) – *Der Landesvorstand (LV) legt Berufung gegen eine Entscheidung des Landesschiedsgerichtes ein* (die tageszeitung, 14.3.2012, S. 6) – *Der Bezirksverband (BV) Westerwald-Sieg im Verband Deutscher Sport-Fischer* (Rhein-Zeitung, 14.3.2007) – *Der Braunschweiger Bezirksverein (BV) will seine Region für Ingenieure noch attraktiver machen* (VDI nachrichten, 9.10.2015, S. 40) – *aus den Archiven der ehemaligen Bezirksverwaltung (BV) übernommen* (Nordkurier, 4.1.2008)

– Zum **Kreisverband KV Braunschweig der Rassegeflügelzüchter** gehören rund 500 Mitglieder (Braunschweiger Zeitung, 13.9.2005) – *Wir haben darüber im **Kreisvorstand (KV)** diskutiert* (Berliner Morgenpost, 20.4.2000, S. 37) – *Grund sei die Raumnot in der **Kreisverwaltung (KV)*** (Rhein-Zeitung, 18.11.2016, S. 22) – *Geschäftsordnung für den neuen **Ortsverband (OV)*** (Rhein-Zeitung, 19.3.2015, S. 13) – *Der **Ortsverein (OV)** bekommt neue Räume in der Halle 15* (Braunschweiger Zeitung, 23.7.2008) – ***Ortsverwaltung (OV)** Laubenheim, Longchampplatz 1* (Rhein-Zeitung, 13.11.2001) – *Egon Mecking vom **Gemeindeverband (GV)** Rüdeshiem* (Rhein-Zeitung, 6.5.2005) – *Gemeinderätin Pia Bättig vom **Gemeindeverein (GV)*** (Tages-Anzeiger, 8.4.2002, S. 19). Vereine werden aber nicht nur hinsichtlich Ihrer Ansässigkeit in Kurzform benannt. Es geht auch um ihr Betätigungsfeld. So ist z. B. **SV** eine weit verbreitete Bezeichnung für **Sportverein**, oft mit Zusatz einer Ortsangabe: *Eine Ära geht beim **Sportverein (SV)** Flechtorf zu Ende* (Braunschweiger Zeitung, 26.06.2012). Die Vollform muss dann bei überregional bekannten Vereinen gar nicht mehr mitgenannt werden: *Bereits morgen verlässt der **HSV** für zwei Wochen das Hamburger **Schmuddelwetter*** (Hamburger Morgenpost, 3.1.2014, S. 32). Unter der gleichen Kurzform konkurrieren freilich Vereine, deren Mitglieder andere Sportarten betreiben. Die Initiale **S** ist also nicht eindeutig: *Der 105 Jahre alte **Schwimmverein (SV)** Mannheim e.V.* (Mannheimer Morgen, 5.8.2006) – *Der **Schützenverein (SV)** Rábke nimmt an folgenden Schützenumzügen teil* (Braunschweiger Zeitung, 21.6.2012) – *in der Bezirksoberrliga verabschiedete sich der **Schachverein (SV)** Biblis* (Mannheimer Morgen, 7.2.2020, S. 18).

Aber auch hinter der Initiale **V** können sich wieder die dem Verein inhaltlich nahestehenden Begriffe verstecken: *Das Ziel der **Spielvereinigung (SV)** konnte dort nur sein, den zweiten Platz nach der Tageswertung zu erreichen* (Nordkurier, 19.9.2007) – *Der österreichische **Skiverband (SV)** erhörte das Flehen* (Hannoversche Allgemeine, 19.12.2020, S. 12).

Und schließlich erweist sich **SV** nicht nur als mehrdeutig, sondern bezeichnet als Homonym auch noch Erscheinungen in ganz anderen Sinnbezirken: *Ich war als Schüler in der **Schülervertretung (SV)** tätig* (Frankfurter Rundschau, 17.11.1999, S. 29) – *die Neuorganisation der österreichischen **Sozialversicherung (SV)*** (Salzburger Nachrichten, 20.4.1993).

An dem Initialwort **SV** lässt sich somit demonstrieren, dass gerade sein Mangel an Motiviertheit die Vielseitigkeit seiner Verwendungsmöglichkeit begründet. Die Undurchsichtigkeit ist für den Sprachproduzenten nicht unbedingt ein Nachteil. Er kennt ja die von ihm gemeinte Vollform und kann sich Aufwand sparend ausdrücken. Für den Sprachrezipienten sieht das etwas anders aus. Um zu verstehen, welche der möglichen Lesarten gemeint ist, benötigt er entweder einen klärenden Kontext oder eine Begleitung der Kurzform durch die Langform, noch besser beides. Die entstehende Redundanz wird offenbar nicht als solche empfunden. Fehlen entsprechende Angaben, bleibt der Text vage und interpretationsbedürftig: *Das **Debakel des SV** Koblenz hatte sich schon frühzeitig abgezeichnet* (Rhein-Zeitung, 22.3.2018, S. 25) – *Zudem gewann die **SV** einen weiteren Test* (Braunschweiger Zeitung, 15.2.2012).

Ein recht weites Feld deckt das Initialwort AG ab. Ohne zusätzliche Richtung weisende Informationen denkt man wohl zuerst an das bei Weitem am häufigsten gemeinte Referenzobjekt: eine *Aktiengesellschaft*, gelegentlich auch *Aktiengemeinschaft* genannt. Man liegt dabei dann oft richtig: *Es muß ja nicht gleich eine AG sein* (Süddeutsche Zeitung, 17.11.1998, S. 7), aber nicht immer: *Unsere AG war für die Auswahl der Gruppen zuständig* (Rhein-Zeitung, 20.07.2009) – *Vor vier Wochen rief der alte AG an und fragte, ob er nicht wieder anfangen wolle* (Nordkurier, 14.11.2017, S. 16) – *dass er einstmals Vorstandsvorsitzender einer Aktiengesellschaft (AG) sein würde* (Nordkurier, 12.7.2002) – *Die Stadt stellte die Gewerkschaft vor die Wahl: Entweder geht das Schauspielhaus – eine Aktiengemeinschaft – bankrott oder ihr ändert die Verträge* (Süddeutsche Zeitung, 5.11.1994, S. 17) – *Dies hat das Amtsgericht (AG) Brandenburg an der Havel entschieden* (Mannheimer Morgen, 26.4.2014, S. 9) – *schließen sich die rund 15 Ladeninhaber zu einer Arbeitsgemeinschaft (AG) zusammen* (Berliner Morgenpost, 8.8.2001, S. 2) – *Uli Black als betreuendem Lehrer der schulischen Arbeitsgruppe (AG)* (Mannheimer Morgen, 9.1.2014, S. 19) – *Ihr Arbeitgeber (AG) zahlt pauschal zwölf Prozent oder 75,60 Mark in die Rentenversicherung* (Mannheimer Morgen, 19.3.1999). *Aktiengesellschaft* und *Aktiengemeinschaft* kann man wohl als fast synonyme Lesarten des polysemen Initialwortes ansehen, *Amtsgericht* ist davon formal und inhaltlich so weit entfernt, dass man das Kürzel in diesem Fall nur homonymisch deuten kann. Die übrigen drei Vollformen bilden durch die gemeinsame Komponente *arbeit-* eine eigene Lesartengruppe, die sich zwar von den ersten drei Vollformen deutlich absetzt, untereinander aber durch das Merkmal ‚produktive (berufliche) Tätigkeit‘ verbunden sind, *Arbeitsgemeinschaft* und *Arbeitsgruppe* zusätzlich durch das semantische Merkmalsbündel ‚Anzahl von Personen, die durch Gemeinsamkeiten miteinander verbunden sind‘.

Dass unter GS eine Schule bzw. ein Schultyp verstanden wird, lässt sich in vielen Fällen vermuten. Aber um was für eine Schule es sich handelt, bleibt oft unklar: *Auch Volker Hasselbach, Rektor der GS Etzbach, nahm mit Dankesworten Abschied* (Rhein-Zeitung, 6.7.2013, S. 12). Man kann eine Wahl treffen: *der Realschulzweig der Gesamtschule (GS) Bad Camberg, der gymnasiale Zweig der GS Dauborn* (Rhein-Zeitung, 8.7.2005) – *trotzdem preist die Kultusministerin die Idee der Gemeinschaftsschule (GS) an* (Mannheimer Morgen, 12.11.2011, S. 8) – *Die Schüler aus der Grundschule (GS) Bockenem gewannen vor der GS Gebhardshagen* (Braunschweiger Zeitung, 5.5.2012). Dabei stehen sich *Gesamtschule* und *Gemeinschaftsschule* im Kontrast zur *Grundschule* nicht nur sprachlich sehr nahe: Die Komponenten *gesamt-* und *gemeinschaft-* verbindet das Merkmal ‚mit anderen zusammen sein‘. Schulpolitisch sind es Konkurrenzbezeichnungen, da es bei beiden um eine Zusammenführung weiterführender Schulformen in einer einzigen Bildungseinrichtung anstelle eines dreigliedrigen Systems geht. Beides sind Varianten einer „Einheitsschule“, die im Streit der Parteien und Bundesländer unterschiedliche Sympathien genießen und eingerichtet wurden.

Oder ob wir eine WG gründen (Berliner Zeitung, 29.3.2017, S. 3). Der Kontext reicht trotz der Verbindung mit *gründen* nicht aus, um die Bedeutung von WG zu bestimmen. Mindestens diese beiden Möglichkeiten kommen in Frage: *Sie wohnt in einer*

Wohngemeinschaft (WG), weil es dort viel preiswerter sei (Braunschweiger Zeitung, 10.11.2011) – **Fraktionsvorsitzender der im Rat vertretenen Wählergemeinschaft (WG)** (die tageszeitung, 5.2.2018, S. 26). Es haben sich Menschen zum *gemeinsamen* Wohnen oder Gewähltwerden zusammengetan. Einer verbindenden Komponente steht eine deutlich trennende gegenüber. Es ist deshalb schwer zu entscheiden, ob es sich bei WG um zwei teilsynonyme Wörter oder um ein Wort mit zwei Bedeutungen handelt.

[W]erden sie weiterhin die **Kita** besuchen (Berliner Morgenpost, 10.8.2013, S. 9). Selbst bei einem so geläufigen Kurzwort wie *Kita*, das zumindest die allermeisten Eltern kennen dürften, gibt es Alternativen für die Vollform: *der vorweihnachtliche Besuch der Firma Zoth in der Kindertagesstätte (Kita) in Westernhohe* (Rhein-Zeitung, 3.1.2020, S. 24) – *Die Betreuung kann zum einen in einer Kindertageseinrichtung (Kita) erfolgen* (Mannheimer Morgen, 15.4.2020, S. 5) – *Brandstifter haben am Dienstagabend in Lokstedt Feuer in einem Kindertagesheim gelegt* (die tageszeitung, 17.5.2001, S. 22). Für die Einrichtung, in der Eltern noch nicht schulpflichtiger Kleinkinder diese für den größten Teil des Tages zur Betreuung und vorschulischen Erziehung abgeben und danach wieder abholen können, ist die Vollform *Kindertagesstätte* die weithin übliche Bezeichnung, die den früher gebräuchlichen Ausdruck *Kindergarten* abgelöst hat. Das Kompositionsglied *Stätte* betont dabei den ‚Ort‘, an dem die Kinder sich dann aufhalten. Mit der allgemeineren Bezeichnung *Einrichtung* wird akzentuiert, dass die Institution ‚von jemandem (Kommune, Kirche ...) geschaffen‘ worden ist und betrieben wird. Mit *Heim* trifft man das Objekt aber wohl nicht so ganz, denn mit dem Wort bezeichnet man sonst eher eine ‚gemeinschaftliche Wohnstätte für einen bestimmten Personenkreis für längere Zeit‘. Das ist nicht die Bestimmung einer üblichen *Kita*, sondern eines *Kinderheims*, in dem erholungsbedürftige, elternlose Kinder oder Kinder, deren Eltern sich längere Zeit nicht um sie kümmern können, untergebracht sind. Man sollte also diese *Kita*, wenn man sie denn auch so nennen will, nicht mit den anderen beiden *Kitas* verwechseln.

Die **Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)** will ihre Förderung qualifizierter Nachwuchswissenschaftler noch stärker internationalisieren (Süddeutsche Zeitung, 17.04.2001) – Die **Deutsche Forschungsgesellschaft (DFG)** honoriert erneut die Spitzenforschung in Nordrhein-Westfalen (die tageszeitung, 4.8.2006, S. 2). Die Selbstbezeichnung der Selbstverwaltungseinrichtung zur Förderung der Wissenschaft und Forschung in der Bundesrepublik Deutschland ist *Deutsche Forschungsgemeinschaft*, in den Forschungsstätten unter *DFG* bekannt. Der Ausdruck *Gemeinschaft* trifft die Einrichtung recht gut, denn es handelt sich um einen eingetragenen Verein, zu dem sich Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Akademien der Wissenschaft, die sich durch gemeinsame Interessen verbunden fühlen, als organisierte Vereinigung zusammengetan haben, vgl. *Glaubensgemeinschaft, Währungsgemeinschaft, Wohngemeinschaft ...* Von *Gesellschaft* kann man das nicht in gleicher Weise sagen. Sie ist mehr durch Gruppenbildung innerhalb einer größeren Gesamtheit von Menschen gekennzeichnet, vgl. *Jagdgesellschaft, Ärztesgesellschaft*, wenn mit ihr nicht die Gesamtheit unter gleichen Bedingungen lebender Menschen (*Nachkriegsgesellschaft*) oder ein

wirtschaftliches Unternehmen (*Baugesellschaft*) gemeint ist. Angemessener ist deshalb *Gesellschaft* in zwei völlig anderen konkurrierenden Lesarten von DFG: *Eintritt in die 1892 gegründete Deutsche Friedensgesellschaft (DFG)* (Süddeutsche Zeitung, 2.11.2007, S. 16) – *Seit bereits 20 Jahren veranstaltet die Deutsch-Französische Gesellschaft (DFG) das Martinsturnier* (Mannheimer Morgen, 11.11.2014, S. 25). Allerdings zeigen andere Beispiele, dass der kleine Unterschied zwischen *Gemeinschaft* und *Gesellschaft* oft nicht beachtet wird, dass beide Substantive synonym erscheinen: *Die Rudergemeinschaft (RG) Treis-Karden, bestehend aus Sportlern aus dem Maifeld und von der Mosel* (Rhein-Zeitung, 12.10.2007) – *bei der Jahresversammlung der Rudergesellschaft (RG) Remagen* (Rhein-Zeitung, 15.4.1998). Es kommt auch vor, dass die Vollform hinter einem Initialwort nicht versehentlich, sondern absichtlich verändert wird, während das Initialwort keine Wandlung erfährt⁵: *Bereits bei Gründung der Bundeswehr 1955 wurde der Entschluss gefasst, Kräfte für Psychologische Kriegsführung (PSK) aufzustellen* (Rhein-Zeitung, 24.9.2019, S. 19) – *in dem heute die Bundesweherschule für Psychologische Kampfführung (PSK) Unterschlupf gefunden hat* (Die Zeit, 9.2.1968, S. 28). Da man im Blick auf die Aufgaben der Bundeswehr nicht gern von *Krieg* sprach, griff man mit der Zeit zu beschönigenden Euphemismen wie *Verteidigungsfall, bewaffneter Konflikt, militärisches Eingreifen* und eben auch *Kampf(-handlung)*. Die Bundeswehr sollte keine *Kriege* führen, sondern allenfalls an der Seite ihrer (NATO-)Verbündeten kämpfen, eventuell auch psychologisch durch Propaganda.

Ehe – scherzhaft: lateinisch *Errare humanum est* ‚Irren ist menschlich‘

Team – scherzhaft: *Toll, ein anderer macht's*

Literaturverzeichnis

DWDS: *Der deutsche Wortschatz von 1600 bis heute*. <https://www.dwds.de/wb>.

FLEISCHER, Wolfgang. *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*. Leipzig: VEB Bibliographisches Institut, 1971. Print.

KOBLER-TRILL, Dorothea. *Das Kurzwort im Deutschen. Eine Untersuchung zu Definition, Typologie und Entwicklung*. Tübingen: Niemeyer, 1994. Print.

STEINHAEUER, Anja. *Sprachökonomie durch Kurzwörter. Bildung und Verwendung in der Fachkommunikation*. Tübingen: Narr, 2000. Print.

ZITIERNACHWEIS:

ULRICH, Winfried. „Elektrische Datenverarbeitung (EDV)? Motiviertheit und (Fehl-)Interpretation sprachlicher Kurzformen“, *Linguistische Treffen in Wrocław* 24, 2023 (II): 159–172. DOI: 10.23817/lingtreff.24-10.

⁵ Vgl. oben *Asta* und *Stupa*.